

Lenz

Autor(en): **Hunziker-Thommen, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tenz.

Der Frühling schüttet aus die Fülle
Geheimnisvoller Lebenskraft.
Schon schwellt sie jede Knospenhülle —
Es geht im Baume um der Saft.
Jetzt drängt es tausend grüne Spitzen
Gewaltsam und doch wundersacht,
Zu falten aus den engsten Ritzen
Der neuen Blattgebilde Pracht.

Schon regt es sich in dunkler Scholle —
Der schwächste Keim, der kleinste Wicht
Erfasst die neue Lebensrolle
Und steigt empor ins gold'ne Licht,
Der Grashalm wird zum Schwert, zur Lanze,
Das Kräutlein breitet sich als Schild —
Und drüber steht in warmem Glanze
Der lieben Sonne Friedensbild.

Schon rankt der Pfirsichbaum in Blüte
Uns ros'ge Kränzlein um das Haus —
Zu Füßen aus des Crokus Düte
Holt schon das Bienchen feinen Schmaus.
Narzisse setzt in steifer Würde
Ihr goldbestaubtes Krönlein auf,
Und blanker Glöcklein ein Bürde
Springt aus der Hyazinthe Knauf.

Die Culpe will den Reigen führen
Im Scharlach und im Goldgewand,
Doch süßer Duft nur lässt erspüren
Blauveilchens Heim und Herzensstand.
Jetzt will der Feuerbusch erglühen,
Bald bricht er ganz in Flammen aus,
Bis voller Knospen schwellend Mühen
Goldregen bringt und — Fliederstrauss.

So geht es fort in buntem Reigen —
Es neigt sich duftend Blust zu Blust,
Da wollen Fink und Staar nicht schweigen —
Zu viel des Glück's in kleiner Brust.
Das flötet auch der Amsel Weise
Hoch von des Nachbarhauses Turm —
Und alle Lüfte tragen leise
Durchs Land des Frühlings Sehnsuchtssturm.

Aus: Marie Hunziker-Thommen (Aarau) „Endliches und Ewiges“, Gedichte. Verlag von
H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Die moderne drahtlose Telegraphie.

Demonstrations-Vortrag, gehalten am 7. Dezember 1905 in der Tonhalle in Zürich,
von Dr. phil. Gustav Eichhorn, schweizerischem Repräsentanten der Gesellschaft für draht-
lose Telegraphie „Telefunken“, Berlin.

Meine Damen und Herren! Ich habe die Ehre, heute vor Ihnen über
einen Gegenstand zu sprechen, der durch seine glänzende und rapide Entwick-
lung anhaltend das öffentliche Interesse wachhält, nämlich über die moderne
drahtlose Telegraphie vermittelt elektrischer Wellen.

Die langjährigen, praktischen Erfahrungen, welche ich als Leiter der
großen Ditzseeversuchstationen für Professor Braun-Siemens & Halske er-
warb, haben mich besonders intim mit dem neuen Verkehrsmittel, ja wir dürfen
wohl sagen — Kulturmittel — vertraut werden lassen, so daß ich Ihnen aus
eigener Anschauung berichten kann.

Gestatten Sie mir, Ihnen zunächst kurz den historischen Entwicklungsgang
zu skizzieren. Die meisten von Ihnen werden heute wissen, daß wir in der